



SCHACH - SPHINX

Unvergängliche Pointen

(SB) - Man spielt modern, aber mit einem Auge hat man doch die Partien verflüsselter Großmeister im Blick, die mit bestimmten Angriffs- und Schlußwendungen Vorbilder lieferten für den Sieg. Dabei handelt es sich um einen Schatz von fast anderthalb Jahrhunderten. Dumm wäre, wer darauf verzichten wollte. Zwar mögen sich die Prinzipien in der Eröffnungsphase und im Mittelspiel gewandelt haben - Fortschritt ist in allem der Motor -, doch die Pointen bleiben unvergänglich. Im heutigen Rätsel der Sphinx hatte Großmeister Sokolow mit den weißen Steinen eine vortreffliche Angriffsstellung herausgespielt. Der Druck über die h-Linie war von unbändiger Stärke. Sein Kontrahent Waganjan sah die Gefahr und hoffte mit seinem letzten Zug 1...f7-f6 auf den Abtausch der Schwerkaliber, also der Damen. Sokolow erinnerte sich jedoch an berühmte Vorbilder, und im Nu schwebte ihm die gewinnbringende Kombination in jungfräulicher Frische und Authentizität vor Augen. Nun, Wanderer, was kannst du im Blick des Großmeisters erkennen?

Fortsetzung Seite 4

Rekord-Hitzewelle in Alaska hat Konsequenzen

(SB) 31. März 2019 - Während in den polaren Gegenden Nordamerikas um diese Jahreszeit normalerweise noch strenger Winter mit Temperaturen weit unter dem Gefrierpunkt herrschen, ist in diesem Frühjahr alles ganz anders. So meldet der US-Bundesstaat Alaska von seinen Nordküsten Werte um Null Grad und damit rund 20 Grad höhere als für die Jahreszeit üblich.

Für Alaska und den Norden Kanadas ist das eine Katastrophe, wie der Klimaexperte Rick Thoman vom Alaska Center for Climate Assessment erklärte. In vie-

len Städten sind laut ARD Tagesschau reihenweise neue Rekordtemperaturen registriert worden; am Wochenende sollte es sogar noch wärmer werden.

Das hat fatale Auswirkungen für viele Tierarten, die für das Überleben auf Schnee und Eis angewiesen sind. Aber auch das Transportwesen im Norden bricht zusammen, wenn die sonst zugefrorenen Flüsse und Seen sowie das Meer von Schneemobilen, Kettenfahrzeugen und Hundeschlitten nicht mehr genutzt werden können.

Paris rechnet mit großem Andrang bei der Tutanchamun-Schau

Die Kultur und Mystik der Pharaonen übt in Europa nach wie vor eine große Anziehungskraft aus. So waren zu der letzten Pariser Tutanchamun-Ausstellung im Jahr 1967, die mit rund 40 Objekten relativ klein gehalten war, einschließlich der 70tägigen Verlängerung über eine Million Besucher geströmt.

Die diesmal in der Pariser Grande Halle del la Villette bis zum 15. September angesetzte aktuelle Tutanchamun-Schau präsentiert mit 150 Originalstücken die bislang größte Tutanchamun-Wanderausstellung. Allein 60

Objekte sind erstmals außerhalb Ägyptens zu sehen.

Auf diese Weise wolle man die Entdeckung des überaus prunkvoll ausgestatteten Pharaonen-Grabes vor annähernd 100 Jahren durch den britischen Archäologen Howard Carter feiern, sagte der Kurator und Ägyptologe Tarik El Awady.

Wie die Deutsche Welle (DW) berichtet, wird an der Seine mit einem Massenandrang, darunter vielen Ausländern gerechnet, die allein wegen der einzigartigen Präsentation nach Frankreich kommen.

Der kleine Elefant - rettet die Kleinen ...

(SB) - Der kleine Elefant hatte das Abenteuer mit dem schwarzen Panther dank des mutigen Eingreifens der Affen heil überstanden. Er bedankte sich herzlich und fasste allmählich Vertrauen zu ihnen. Boss und seine Affenbande wollten Roland am nächsten Tag zu den großen Elefanten, seinen Verwandten, führen. Dem kleinen Elefanten gefiel der Vorschlag und auf einmal war es ihm gar nicht mehr so wichtig, zur Gräfin und Johann zurückzukehren, die ihn bereits vergeblich suchten ...

Roland übernachtete inmitten der Affenbande am Fuß eines mächtigen Baumes. Den Vorschlag eines kleinen Äffchens, doch mit auf die nächste Astgabel zu klettern, dort sei es besonders gemütlich und die Aussicht sei prächtig, lehnte der kleine Elefant ab - Klettern war nicht so seine Sache. Bald schon übermannte ihn die Müdigkeit, denn die große Aufregung seines ersten Tages im Dschungel hatte ihn ganz schön ermattet. Früh am nächsten Morgen setzte ein lautes Vogellärmen ein, ja es klang eher wie Krach in seinen Ohren als nach dem lieblichen Zwitschern, das er aus dem kleinen Park in der Stadt kannte. Auch drangen die verschiedensten Laute an sein Ohr, Geräusche, die er nie zuvor gehört hatte. Etwas ängstlich sah er sich um, doch die Affen schienen noch zu schlafen. Er hockte sich hin, das ist zwar nicht gerade Elefantenart, aber er hatte es sich angewöhnt, weil auch die Menschen

um ihn herum, sich stets auf irgendein etwas setzten und er es ihnen gleich tun wollte. Doch er musste nicht lange warten bis Boss laut brüllte: "Aufstehen Leute, wir haben heute noch etwas vor! Los, los, ihr Schlafmützen, auf geht's!"

Im Nu waren alle auf den Beinen, nahmen Roland in ihre Mitte und machten sich auf den Weg, angeführt von Boss, der am besten wusste, wo man die Elefantenherde treffen konnte. Sie erreichten eine kleine Anhöhe und blickten auf eine große, aber flache Wasserstelle. Darum herum tauchten mächtige Tiere ihre langen Rüssel in das erfrischende Nass. Roland traute seinen Augen nicht, diese riesigen Elefanten, das sollten die echten, die wirklichen wilden Verwandten von ihm sein?

"Na, Roland, da bist du platt, was?", freute sich Boss und ermunterte ihn, sich mit seiner Verwandtschaft bekannt zu machen. Der kleine Elefant zögerte, doch da hatte eine enorm riesige Elefantenkuh ihn bereits entdeckt und schritt gebieterisch auf ihn zu. Roland fasste sich ein Herz und ging ihr entgegen, so dass sie sich ganz nah gegenüberstanden. Er musste seinen Kopf schon ziemlich weit in den Nacken legen, um weit genug nach oben sehen zu können.

"Was ist denn mit dir passiert?", staunte die Elefantenkuh, "warum bist du denn so winzig und siehst doch aus wie ein Erwachsener?"

Darauf wusste Roland nichts zu antworten, schließlich hatte er bis jetzt angenommen, dass alle Elefanten so aussehen würden wie er. Das erste Mal in seinem Leben empfand er sich als merkwürdig, irgendwie sonderbar.

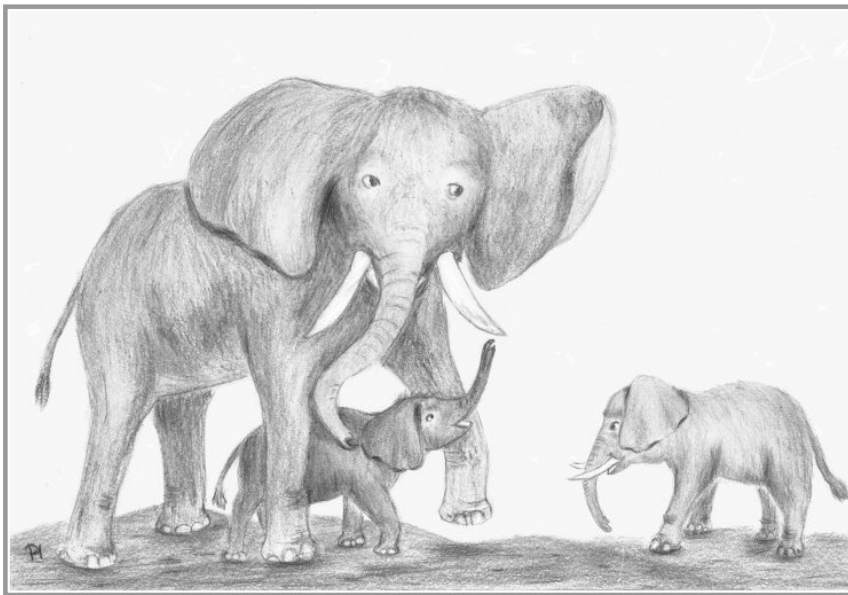
"Oh, du kannst nicht sprechen, tut mir leid, das wusste ich nicht", entschuldigte sich die Elefantin, als er nichts sagte.

"Doch, doch, das kann ich wohl, aber ich habe noch nie zuvor solche wie euch gesehen. Ihr seid so groß, dass es mir die Sprache verschlagen hat", erklärte Roland.

"Aber woher kommst du, dass du noch keinem von uns begegnet bist?", forschte sie nach.

Da wurde sie unterbrochen, zwischen ihren Beinen zwängte sich ein noch recht kleines Elefantenbaby hindurch und blickte den neuen Gast neugierig an. Tastend streckte es seinen kleinen, kurzen Rüssel vor und schnupperte. Dann sah es fragend zu seiner Mutter auf und platzte freudig mit seiner Frage heraus. "Spielst du mit mir? Wir können uns im Schlamm wälzen und mit Wasser nass spritzen, das mach Spaß!", lachte das Elefantenbaby.

"Warte, warte, Nico, nicht so schnell", wies die Elefantenmutter ihren Sohn sanft zurecht, "wir machen uns gerade erst bekannt. Unser Gast ist etwas ganz Besonderes. Also, gedulde dich noch eine Weile."



April 2019

Mo	1	8	15	22	29
Di	2	9	16	23	30
Mi	3	10	17	24	
Do	4	11	18	25	
Fr	5	12	19	26	
Sa	6	13	20	27	
So	7	14	21	28	

© 2019 by Schattenblick

Mürrisch und unverständig verkroch sich der Kleine unter seine Mutter und tat das nächst Beste, er trank sich ordentlich an ihrer Milch satt. Die Elefantenfrau wendete sich wieder Roland zu, der nun auch antworten wollte.

"In meiner Heimat ist fast alles aus Stein, ein richtiges Steinland sozusagen, voller Straßen und ungeheuer vielen Städten mit Hochhäusern und Parkplätzen. Es gibt dort nur noch ganz wenig Bäume und Gras - dort ist es überhaupt nicht so wie hier", berichtete er und fügte hinzu, "ich heiße Roland, aber du kannst mich gern Ronny nennen."

"Oh, wie schrecklich, das hört sich traurig an, ein Land, das voller Steine ist. Kein Wunder, dass du hierher gekommen bist", sie machte eine Pause und meinte dann, "du kannst mich Mama Maja nennen, ich bin die älteste hier und alle anderen rufen mich auch mit diesem Namen."

"Das ist sehr freundlich von dir, Mama Maja", bedankte sich der kleine Elefant.

"Nun, Ronny, weißt du was, ich stelle dich erst einmal meiner Familie vor, dann sehen wir weiter!"

"Gerne, aber können meine Freunde mitkommen? Sie haben mich hierher geführt und passen gut auf mich auf, weil ich mich hier doch nicht auskenne."

"Kein Problem, aber dass mir keiner von ihnen Unsinn macht!", forderte Mama Maja ernst.

Roland rief zu Boss hinüber, dass sie ihn begleiten können. Prompt setzte sich die Affenbande in Bewegung und hüpfte, sprang und rannte zu ihm hin. Sie folgten der großen Elefantenfrau und landeten schließlich in einer Horde wirklich beeindruckend riesiger Elefanten. Und natürlich machten die kleinen Äffchen Unsinn, zogen an Elefantenohren und kletterten daran hoch, turnten auf Ele-

fantentrücken und hangelten sich an Schwänzen und Beinen wieder hinunter. Doch das schien die Dickhäuter nicht besonders zu stören, wohl auch, weil sie viel zu neugierig auf den sonderbaren Elefanten waren, der sie da besuchen kam.

Roland kam aus dem Staunen gar nicht mehr heraus und fühlte sich unter ihnen als Winzling, wie er es nie zuvor getan hatte. Als Nico, das Elefantenbaby sich zu ihm gesellte, ging es ihm schon ein wenig besser. Alle Familienmitglieder von Mama Maja begrüßten ihn freundlich, aber auch sie wollten wissen, wie es dazu kam, dass er so klein sei. Da Roland es nicht besser wusste, sagte er, dass in seiner Heimat alle so seien wie er. Das genügte den Elefanten und als Mama Maja dann auch noch erklärte, dass der kleine Elefant aus einem Steinland komme und dass es dort wahrscheinlich kaum etwas zu Essen gäbe und kein Elefant ohne Essen groß werden könne, war die Erklärung perfekt

